

Internationaler Workshop zur klinischen Erforschung von Zahnfleischproblemen

Theorie und Praxis verbinden

Unterstützt von der neuen Fortbildungsinitiative „GABA Oral Health Network“, lud die Poliklinik für Parodontologie der UniversitätsZahnMedizin (UZM) Dresden zu einem international ausgerichteten „Gum“- (= Zahnfleisch-)Workshop“ ein. 13 interessierte Teilnehmer der Hochschulzahnmedizin aus Finnland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Österreich, Polen, der Schweiz, Tschechien und Ungarn trafen sich, um 2 Tage lang von den Dresdner Erfahrungen der Parodontologie und des Koordinierungszentrums für Klinische Studien (KKS) zu profitieren. Im Mittelpunkt des unter der Leitung von Prof. Thomas Hoffmann, Direktor der Poliklinik für Parodontologie und Geschäftsführender Direktor der UZM, veranstalteten Workshops standen klinisch kontrollierte Studien zu

oralen Antiseptika. Neben der Vermittlung aktueller Untersuchungsergebnisse auch aus eigenen Arbeiten standen die Erhebung klinischer (Prof. Thomas Hoffmann, OÄ PD Dr. Barbara Noack, Dr. Katrin Lorenz) und mikrobiologischer Parameter sowie von Entzündungsmarkern (PD Dr. Lutz Netuschil, Dr. Christian Lück, Sabine Basche BSc) als Trainingsanteil des Workshops im Mittelpunkt. Abgerundet wurde die Veranstaltung von Dr. Xina Grählert mit der Präsentation der Grundlagen klinisch kontrollierter Studien und dem gemeinsamen Training der Erstellung eines Studienprotokolls mit allen Teilnehmern. Die Veranstaltung in Dresden war ein weiterer Baustein der von GABA/



Prof. T. Hoffmann

Colgate ins Leben gerufenen Fortbildungsinitiative „Oral Health Network“. In ihrem Rahmen finden regelmäßig Fortbildungen und Expertengespräche statt mit dem Ziel, neue Lösungsansätze für aktuelle zahnmedizinische Fragestellungen zu diskutieren

und etablierte wie auch angehende Experten miteinander zu vernetzen. Mit dem Dresdner „Gum-Workshop“ fand das im zurückliegenden Jahrzehnt entwickelte Forschungsprofil der Dresdner Parodontologie auf dem Gebiet klinisch kontrollierter Studien eine Würdigung.

Nach einer Pressemitteilung der
Gaba GmbH, Lörrach
E-Mail: info@gaba.com

Schmerzempfindliche Zähne

Überlegene Technologie



Seit ihrer Einführung hat die Pro-Argin-Technologie ihre Wirksamkeit bei der Reduktion der Schmerzempfindlichkeit an freiliegenden Zahnhälsen unter Beweis gestellt. Nicht nur Anwendertests, sondern auch viele unabhängige wissenschaftliche Untersuchungen dokumentieren ihre Überlegenheit gegenüber den bis dahin wichtigsten auf dem Markt vertretenen Wirkstoffen für die Behandlung der Dentinhypersensibilität (DHS), wie Kalium- und Strontiumsalzen. Nun fasst eine Spezialausgabe des „Journal of Clinical Dentistry“¹ die wichtigsten Forschungsergebnisse zusammen.

¹ Dentin Hypersensitivity. Efficacy of a Dentifrice with Arginine/Calcium Carbonate (Pro-Argin™ Technology) versus a Dentifrice with Strontium Acetate. J Clin Dent 2011; 4

„Besonders hervorzuheben ist nicht nur die überlegene sofortige und langanhaltende Reduktion der Schmerzempfindlichkeit nach einer einzelnen Anwendung, sondern vor allem auch die solide klinische Studienlage, auf die sich die Pro-Argin-Technologie stützt“, erläutert Evelina Reisberg, Abteilung Medizinische Wissenschaften bei GABA.

Die Spezialausgabe besteht aus 6 Einzelpublikationen. Die beiden ersten geben eine Übersicht über den aktuellen Stand der Wissenschaft zu Epidemiologie, Ätiologie und klinischem Management der DHS mit dem besonderen Fokus auf wissenschaftlicher Evidenz der schmerz Lindernenden Wirkstoffe in den marktüblichen Zahnpasten. Sie fassen die wissenschaftliche und klinische Wirksamkeitsevidenz der Pro-Argin-Technologie zusammen, deren Wirkprinzip auf der Funktion des Speichels im natürlichen Prozess der Tubuli-Okklusion basiert. Weitere Publikationen befassen sich mit den aktuellen groß angelegten klinischen Untersuchungen aus den USA und Italien mit insgesamt mehr als 400 Patienten. In randomisierten doppelblinden Verfahren wurde hier die klinische Wirksamkeit der Zahnpasten mit 8% Strontium-Acetat und Pro-Argin direkt miteinander verglichen. Sie fallen

eindeutig zugunsten der neuen Technologie aus. „Zudem wurde aufgezeigt, dass Zahnpasten mit 8% Strontium-Acetat bei der sofortigen Schmerzreduktion nicht wirksamer als gewöhnliche fluoridhaltige Zahnpasten sind“, ergänzt Reisberg.

Unterstützt werden diese Ergebnisse durch einen In-vitro-Vergleich des Tubuliverschlusses der Dentinproben, einmal mit der neuen Technologie und einmal mit einer Strontium-haltigen Zahnpasta. Die Proben wurden anschließend zusätzlich mit Zitronensäure, Orangen- oder Grapefruitsaft behandelt. Auch hier konnte eindrucksvoll eine signifikante Überlegenheit und Säureresistenz des Pro-Argin-Verschlusses gezeigt werden. Die neue Technologie bildet die Basis der Produkte der Marke elmex SENSITIVE PROFESSIONAL für den professionellen und häuslichen Gebrauch.

Die gedruckte Version der Spezialausgabe kann kostenlos bei GABA bestellt werden (E-Mail: MedWiss_Abteilung_de@gaba.com). Außerdem ist ein ebenfalls kostenloser Download des PDFs aus dem Internet möglich: www.gaba-dent.de/studie-pro-argin.

Dieser Beitrag ist entstanden mit freundlicher Unterstützung der **GABA GmbH, Lörrach**.